

MBS TEXTE I



MARTIN
BUCER
SEMINAR

I. Jahrgang
2004

Ron Kubsch

Wieviel Psychotherapie verträgt die Seelsorge?



Theologische Akzente

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Raster zur Einordnung der Seelsorgermodelle	5
2.1 Getrennt aber gleichwertig	7
2.2 Eintopf	7
2.3 Keine Kompromisse	8
2.4 Plünderung der Ägypter.....	10
3 Seelsorge im poimenischen Zirkel	11
Anmerkungen	14
Bibliografie.....	17
Impressum	18

Leicht überarbeiteter Vortrag, der am 7. Mai 2004 in der
Freien Evangelischen Gemeinde Bonn gehalten wurde.

Wieviel Psychotherapie verträgt die Seelsorge?

Evangelische Seelsorge im Spannungsfeld von Bibel und Psychologie

I Einleitung

Das Interesse am Wesen des Menschen hat im letzten Jahrhundert, besonders in den abendländischen Kulturkreisen, einen enormen Aufschwung erlebt. Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert der anthropologischen Wissenschaften. Der deutsche Theologe Wolfhart Pannenberg schrieb Anfang der 60er Jahre:

„Wir leben in einem Zeitalter der Anthropologie. Eine umfassende Wissenschaft vom Menschen ist ein Hauptziel der geistigen Bestrebungen der Gegenwart. Eine ganze Anzahl wissenschaftlicher Forschungszeige haben sich dazu vereinigt“ (Pannenberg 1964: 5).

Diese Zuwendung zum Menschen, zu seinem Selbstverständnis, seinem physischen und psychischem Aufbau sowie seinem Verhalten und Erleben, hat in den westlichen Kulturen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Natürlich haben wir hier besonders auch an die Entwicklung einer Wissenschaft zu denken, die sich vor allem der Untersuchung der menschlichen Seele angenommen hat, die Psychologie.

Die Psychologie ist als moderne Wissenschaft nicht älter als zirka einhun-

dertzwanzig Jahre. Gewöhnlich wird ihre Entstehung mit dem Aufbau eines psychologischen Laboratoriums durch den Arzt und Philosophen Wilhelm Wundt (1832–1920) im Jahre 1879 in Leipzig verbunden (Doucet 1971: 174f.)¹. Anfang des 20. Jahrhunderts bekam dann die Psychologie durch die sogenannte Psychoanalyse, entwickelt durch Sigmund Freud und seine Schüler, einen neuen Schwerpunkt. Im Zentrum stand hier weniger die experimentelle Psychologie, sondern die Aufarbeitung innerseelischer Konflikte.

Obwohl die Ideen der Psychologie und Psychoanalyse zunächst nur auf intellektuelle Kreise, beispielsweise in Wien, New York oder Berlin, eine große Anziehungskraft ausübten, fanden sie ab etwa der Mitte des letzten Jahrhunderts durch fast alle Interessengruppen und sozialen Schichten hindurch enorme Beachtung, natürlich auch bis in die frommen Kreise hinein.

Es kam zu einer Renaissance der Seele und christliche Theologen waren gezwungen, auf diese Entwicklungen zu reagieren. Wie sah die Reaktion aus? Nun, schon damals gab es eine Polarisierung, die bis in unsere Zeit hinein nachwirkt.

Einerseits wurde versucht, psychologische Theorien mit der kirchlicher Lehre zu versöhnen. Die Erkenntnisse der Psychologie und Psychoanalyse bzw. später auch Psychotherapie wurde als Bereicherung empfunden. Andererseits reagierten Theologen mit schroffer Skepsis und Ablehnung auf die Psychologisierung der christlichen Seelsorgelehre, besonders trifft dies auf die Vertreter der sog. Neoorthodoxie zu, die eine kerygmatischen Seelsorge (Thurneysen 1946 u. Asmussen 1934) entwickelt haben.

In den 60er Jahren folgte dann, beflügelt durch die aus Amerika kommende Seelsorgebewegung², ein explosionsartiger Anstieg von Veröffentlichungen zur Seelsorgeproblematik.

Noch etwa Mitte der 50er Jahre gab es in evangelikalen Seminaren und Ausbildungsstätten keine Seelsorgemodelle, mit denen man angehende Pastoren auf die seelsorgerlichen Herausforderungen im Gemeindealltag vorbereitet hat. Auch gab es damals kaum Literatur zu seelsorgerlichen Themen (die alte reformatorische Literatur war in Vergessenheit geraten). Seit den 60er Jahren dagegen boomt der Markt und es erscheinen jedes Jahr unzählige neue Ratgeber und Handbücher zur Seelsorge und Lebenshilfe.

Seit dieser Zeit muss sich ein engagierter Christ und Seelsorger nicht mehr nur mit der Spannung von Psychologie (oder Psychotherapie) und Seelsorge auseinandersetzen. Was den Laien oder Profi erwartet, ist ein schier unüberschaubarer Markt an säkularen Forschungszweigen und Therapieformen³ sowie ein beständig wachsendes Angebot teilweise unverträglicher christlicher Seelsorgemodelle⁴. Eine Zusammenstellung von 30 Seelsorgekonzepten bietet

(aus katholischer Sicht) Doris Nauer in ihrer Habilitation *Seelsorgekonzepte im Widerstreit* (Nauer 2000).

Obwohl Seelsorger in vielen Detailfragen um die rechten Einsichten ringen⁵, scheint die Grundsatzdebatte um das ‚Zueinander‘ oder ‚Gegeneinander‘ von Seelsorge und Psychologie bzw. Psychotherapie⁶ alle anderen Diskussionen zu dominieren.

Es wurden verschiedene Raster entwickelt, um die Zuordnung dieser beiden Disziplinen zu bestimmen.⁷ Die Bandbreite reicht von einer enthusiastischen Aufnahme moderner Theorien und Therapien in der Poimenik⁸ über eine vorsichtige Integration (z. B. Collins 1988 u. Crabb 1984: 42–51) bis hin zur entschiedenen Verweigerung gegenüber allen außerbiblischen Konzepten im Rahmen der biblischen Beratung⁹. E. L. Johnson und S. L. Jones sprechen in der Einleitung des von ihnen herausgegebenen Buches *Psychology & Christianity: four views* von einem Kontinuum vorfindlicher psychologischer Beratungskonzepte (12–13). An dem einen Ende finden wir atheistische Denker, die davon überzeugt sind, dass Religion, einschließlich der des Christentums, trügerisch und die Psychologie die einzige Quelle zuverlässigen Wissens über den Menschen sei. Am anderen Ende des Kontinuums finden wir Christen, die man als ‚Fundamentalisten‘ bezeichnen könnte. Sie meinen, Gläubige sollten ausschließlich auf der Grundlage der Bibel arbeiten und den ‚input‘ jeglicher ‚weltlichen Quellen‘, insbesondere den der säkularen Psychologie, ablehnen (13).

Quellen der Wahrheit über den Menschen

nach E.L. Johnson & S.L. Jones, *Psychologie und Christianity: four Views*, 2000



Abb. 1: Quellen der Wahrheit über den Menschen

D. Powlison, ein Nachfolger von Jay Adams in Westminster, hat die Entwicklung in der evangelikalen Bewegung Amerikas ähnlich beschrieben. Seiner Meinung nach gibt es im Anschluss an die Seelsorgerevolution Ende der 50er Jahre zwei Hauptströmungen.

Nun darf diese Gliederung in zwei Hauptströmungen nicht den Eindruck erwecken, es gebe innerhalb der evangelikalen Bewegung zwei homogene ‚Seelsorgelager‘: Die einen lehnen die Psychologie grundweg ab, die anderen nehmen sie wohlwollend auf. Tatsächlich ist die Situation um einiges komplizierter.

Eine Gruppe ist den Fußstapfen von Clyde Narramore und den Grundsätzen der Fakultät für Psychologie am Fuller Seminar gefolgt. Ihr intellektuelles Hauptanliegen kann wie folgt charakterisiert werden: Weise Seelsorge verlangt, dass der evangelikale Glaube sorgfältig in die Theorien, therapeutischen Methoden und beruflichen Rollen der modernen Psychologie integriert wird.

Die andere Gruppe ist den Fußstapfen von Jay Adams und den Grundsätzen für Pastorenausbildung der Stiftung für christliche Seelsorge und Bildung am Westminster Seminar gefolgt. Ihr intellektuelles Hauptanliegen sieht so aus: Weise Seelsorge erkennt, dass die Bibel zum Entwurf einer zeitgemäßen Pastoraltheologie bevollmächtigt, die sich von den vorherrschenden kulturellen Paradigmen unterscheidet. (Powlison 2001: 25)

2 Raster zur Einordnung der Seelsorgemodelle



Abb. 2: Raster zur Einordnung der Seelsorgemodelle

Es gibt zwei Raster, die uns dabei helfen können, etwas Licht in die undurchsichtige Lage zu bringen.

Im deutschen Raum bekannt geworden ist die Kategorisierung von Rolf Sons, der dem Bengel-Haus in Tübingen nahe steht.

Er unterscheidet in seinem Buch „Seelsorge zwischen Bibel und Psychotherapie“ zwischen folgenden fünf Modellen (Sons 1995: 3–4):

a) Konvergenzmodell

seit 1968: Seelsorge und Psychologie fließen zusammen und bilden eine Einheit. „Seelsorge ist Psychotherapie im kirchlichen Kontext“ (Stollberg, Scharfenberg).

b) Konfrontation

seit 1973: Die Reaktion auf die Seelsorgebewegung, die aus Amerika kommt. Gefordert wird hier so etwas wie eine Gegnerschaft zwischen Psychotherapie und Seelsorge (Adams).

c) Integration

seit Ende der 70iger Jahre: Eine vorsichtige Aufnahme von psychotherapeutischen Methoden wird gefordert (in den U.S.A. z.B. Collins, in Deutschland die BTS).

d) Rekonstruktion

seit Mitte der 80er Jahre: Entwicklung einer fundierten biblischen Psychologie, wobei das biblische Weltbild sozusagen der Startpunkt ist (IGNIS, Ouweneel).

e) Komplementarität

Psychotherapie und Seelsorge dürfen nicht vermischt werden, sondern dürfen nebeneinander bestehen. Die Bereiche bleiben getrennt, analog zur Zweireiche-Lehre von Martin Luther (Rolf Sons).

Diese Kategorisierung Sons ist hilfreich. Sie zeigt auffällig viele Parallelen zu den Standpunkten, die Lawrence Crabb Mitte der 70iger Jahre herausgearbeitet hat.

Crabb kam als Student durch den Einfluss seines Psychologieprofessors in eine tiefe geistliche Krise. Er fühlte sich unfähig, den christlichen Glauben intelligent zu verteidigen und gewann den Eindruck, dass die Bibel zu psychologischen Problemen wie Depressionen oder Mißbrauch kaum etwas zu sagen habe. Eine Wende trat ein, als er sich intensiv mit Büchern von C.S. Lewis und Francis Schaeffer auseinandersetzte. Crabb kam zu der Überzeugung, dass der Mensch allein in der Gemeinschaft mit Gott tiefe Erfüllung finden könne und dies unbedingt Auswirkungen auf die Art und Weise haben muss, wie wir Menschen seelsorgerlich helfen.¹⁰

Crabb untersuchte die prominenten Seelsorgemodelle und fand vier axiomatische Ansätze innerhalb der evangelikalen Christenheit. Er unterscheidet zwischen dem Wort Gottes auf der einen Seite und den zahlreichen, sich zum Teil widersprechenden psychologischen Theorien auf der anderen Seite. Kurzum geht es um die von Gott offenbarte Wahrheit und die säkulare Psychologie. Beide Bereiche kann man durch jeweils einen Kreis darstellen. In dem einen Kreis befindet sich in der Mitte ein Kreuz, welches für Christus, das Zentrum des Glaubens schlechthin steht.

Die säkulare Psychologie dreht sich um den Menschen, deshalb können wir auch einen Menschen in das Zentrum stellen.

2.1 Getrennt aber gleichwertig



Abb. 3: Getrennt aber gleichwertig

Hier wird gesagt, dass die Bibel Antworten auf geistliche und theologische Fragen gibt, bei denen es um das Glaubensleben geht. Daneben gibt es aber auch Bereiche, die nicht ausschließlich vom christlichen Standpunkt her zu beantworten sind. Dazu gehören die Gesundheit und auch psychologische Störungen. Die Bibel ist kein medizinischer Leitfaden und auch kein Handbuch für die Behandlung seelischer Krisen. Dafür sind psychologische Fachkräfte zuständig. Sons schreibt: „Bleibt die Psychotherapie auf den Bereich psychischer oder auch medizinischer Heilung begrenzt, sprengt die Seelsorge diesen Rahmen, indem sie das Heil des Menschen zu ihrem Proprium erklärt“ (Sons 1995: 173). Man könnte sagen: „Seelsorge ist also Hilfe zum Heil, Psychotherapie ist Hilfe zum Leben“.

Wertung: Seelische Probleme stehen sehr wohl im Zusammenhang mit dem christlichen Glauben.

(a) Oftmals haben psychische Störungen etwas mit Schuld, Angst, Selbstsucht, Selbstzweifel, Mangel an Selbstanahme usw. zu tun. Die Bibel hat dazu viel zu sagen. J. Adams sagt zurecht: „Die Bibel ist deshalb Grundlage für die Seelsorge, weil sie sich mit den gleichen Problemen befasst, wie sie in jeder Beratung anstehen“ (Adams 1983: 13). Die Themen der Seelsorge sind also (in der Regel) auch Themen der Bibel.

Ich kann also nicht so tun, als wenn es da Bereiche in meinem Leben gäbe, die nicht unter die Herrschaft Gottes gestellt werden sollten.

(b) Außerdem stellt sich die Frage, wie beurteilt werden soll, wer wirklich eine Fachkraft ist. Anhand welcher Kriterien sollen säkulare Konzepte eingestuft werden, wenn die Bibel nichts zu sagen hat?

Während auf den ersten Blick diese Unterscheidung zwischen geistlichen und seelischen Aufgaben verheißungsvoll erscheint, ergeben sich beim genaueren Hinschauen einige Probleme. Sollte es stimmen, dass die Psychotherapie neben der Seelsorge eine eigene Kompetenz hat, dann wäre das mit einer Entautorisierung der Bibel verbunden.

2.2 Eintopf



Abb. 4: Eintopf

Crabb spricht von Eintopf, weil bei diesem Ansatz verschiedene Zutaten unter kräftigem Umrühren in einen großen Suppentopf geworfen werden. Therapeuten dieser Schule neigen dazu, sowohl Theologie als auch Psychologie in Betracht zu ziehen, herauszufinden, wo es Überschneidungen gibt, und dann anzuwenden. Das Verfahren erinnert etwas an ein Puzzle, bei dem man am Schluss die beiden Hälften

zusammensetzt, um das Bild zu vervollständigen. Man kann also sagen, säkulare Psychologie und die Bibel ergänzen sich. Sie brauchen einander.

Wertung: Anzuerkennen ist hier, dass nicht zwei Bereiche hermetisch getrennt werden. Allerdings begibt man sich sehr schnell in die Gefahr, säkulare Konzepte anzuerkennen, obwohl sie völlig oder teilweise im Widerspruch zur Heiligen Schrift stehen. Die Konfrontation mit Modellen, die auf der Grundlage nicht-christlicher Weltbilder entwickelt worden sind, wird vernachlässigt (z.B. werden abstrakte Begriffe wie „Schuld“ oder „Liebe“ oft völlig anders definiert). Da wir unter keinen Umständen göttliche Grundsätze preisgeben dürfen, ist das Eintopf-Modell sehr riskant. Wir stehen in der Gefahr, die göttliche Offenbarung der Heiligen Schrift zu kompromittieren.

2.3 Keine Kompromisse



Abb. 5: Keine Kompromisse

Verfechter dieser Auffassung treten für das „Allein die Schrift“ in der Seelsorge ein. Die Bibel genügt voll und ganz, um mit seelischen Problemen fertig zu werden. Auf jede nicht organische seelische Krankheit hat die Bibel eine Antwort. Wenn wir auf die Schrift hören, kann uns Gott in ein erfülltes Leben führen. Der Mensch ist selbst dafür verantwortlich, ob er das Angebot annimmt oder nicht. Psychologie wird

gewöhnlich als Ersatzreligion verstanden, in der man Entschuldigen für sündige Verhaltensweisen artikuliert.

Wertung: Vieles am „Keine Kompromisse“ Modell ist richtig. Das heilsame Wort Gottes ist in der Tat seit Sigmund Freud schlecht weggekommen und sollte wieder hochgehalten werden. Gottes Worte allein sind unfehlbar, sie sind heilig und schaffen Leben. Gottes Wort allein kann uns im guten Sinn satt machen und unseren Durst nach Leben stillen.

Allerdings habe ich an dieser Stelle drei Anfragen?

(1) Gott hat sich selbstverständlich in seinem Wort offenbart. Als Christen wissen wir, dass Gott sich uns in der Heiligen Schrift mitteilt. Jedoch hat sich Gott auch in der Schöpfung offenbart. In der Theologie spricht man von der natürlichen und der übernatürlichen Gottesoffenbarung. Die Schöpfung ist in einem unnatürlichen Zustand, weil die Sünde ihre Spuren hinterlässt. Aber sie ist noch Gottes Werk und er ist derjenige, der sie erhält und in ihr wirkt (z.B. Ps 19; 33 und Röm 1). Alles, was in der Bibel steht, ist wahr, aber in der Bibel steht nicht alles, sie ist nicht erschöpfend.

Wir können durch Erforschung der allgemeinen Offenbarung noch unglaublich viel nützliche Dinge entdecken. Die Bibel fordert uns geradezu auf, das zu tun (Ps 111,2):

Groß sind die Werke des Herrn, zu erforschen für alle, die Lust daran haben.

Gewiss dürfen wir an dieser Stelle nicht soweit gehen, dass wir von einem allgemeinverbindlichen Naturrecht sprechen,

dass uns unabhängig von der besonderen Offenbarung verbindliche Werte lehrt (ich denke also nicht an eine natürliche Theologie). Die Schöpfung demonstriert uns Gottes Wesen, sie belehrt uns nicht unabhängig von seinem Wort.

Aber wir dürfen die allg. Gottesoffenbarung auch nicht unterbewerten. Durch Beobachtung der Welt, in der wir leben, können wir echte Entdeckungen machen. Auch im Rahmen der Psychologie kann man Ergebnisse und Prinzipien formulieren, die mit der Wirklichkeit übereinstimmen oder teilweise übereinstimmen. Also müssen wir nicht alles verwerfen, was nichtchristliche Fachleute formulieren.

(2) garantiert der Schutztitel „Biblische Seelsorge“ keineswegs, dass die Seelsorge tatsächlich biblisch ist. Ich denke hier an zwei Aspekte:

(a) Um so weniger wir empirische Beobachtungen in unsere ‚Seelsorgearbeit‘ einbeziehen, um so weitreichendere Folgen haben theologische Denkvoraussetzungen. So gibt es durchaus Modelle der Seelsorge, die für sich in Anspruch nehmen, biblisch zu sein, die aber dann doch in einigen Bereichen erheblich voneinander abweichen. Während z. B. der biblische Seelsorger Jay Adams in seiner Seelsorgelehre die „Dämonologie“ (Lehre vom Teufel und den Dämonen) mehr oder weniger ausklammert, spielen Teufel und böse Geister bei Wolfhard Margies eine fast schon zentrale Rolle. Auch Wolfhard Margies würde für sich in Anspruch nehmen, eine „Keine Kompromisse“-Seelsorge zu betreiben.

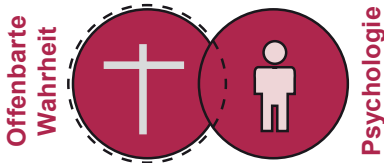
(b) Es ist darüber hinaus kein Geheimnis, dass auch Vertreter einer ‚rein biblischen‘ Seelsorge in der Gefahr stehen, psychologische Inspirationen aufzunehmen. So wird beispielsweise Adams nicht müde, darauf hinzuweisen, dass er jegliche Psychologie ablehnt. Aber sein Programm der nuthetischen Seelsorge ist doch selbst sehr stark vom verhaltenstherapeutischen Konzept Mowrers durchdrungen. Während er die einen als „satanische Ratgeber“ bezeichnet (Adams 1983:13), dankt er Gott dafür, dass er „Mowrer und andere gebraucht hat, um uns die Tatsache wieder bewusst werden zu lassen, dass den ‚seelisch Kranken‘ geholfen werden kann“⁴¹. Letztlich verwirft also auch er nicht alles (auch wenn er das ungern zugibt), sondern nur das, was ihm nicht passt. Sein Modell ist also viel stärker von verhaltenstherapeutischen Schulen beeinflusst, als er das selbst wahrhaben möchte.¹²

(3) wird durch Vertreter einer „Keine Kompromisse“-Seelsorge in der Regel jedes nicht-organisch verursachte „Problem“ auf persönliche Sünde zurückgeführt. Dagegen gibt es theologische Einwände. Auch wenn alle Probleme, die wir haben, auf Sünde zurückgeführt werden können – letztlich auf die Sünden Adams – so sind doch nicht immer persönliche Sünden für seelische Nöte verantwortlich (vgl. Hiob o. Joh 9,1–11).

Man muss die Vertreter des „Keine Kompromisse Modells“ fragen: Warum gibt es überhaupt Menschen, von denen wir sagen würden, sie seien seelisch gesund? Da alle Menschen Sünder sind, müsste die Sünde doch erstens bei jedem auffällige Persönlichkeitsstörungen hinterlassen. Und wie kann es darüber

hinaus zweitens sein, dass Nichtchristen oft „gesünder“ wirken, als Christen? Es bleiben viele Fragen offen.

2.4 Plünderung der Ägypter



Ermittelte Wahrheit

Abb. 6: Plünderung der Ägypter

Crabb schlägt das Modell „Plünderung der Ägypter“ vor. Damit spielt er auf einen Bericht aus dem 2. Buch Mose an. Mose nahm dort, im Willen Gottes, beim Auszug aus der ägyptischen Gefangenschaft Reichtümer von Ägypten mit (Ex 12,35ff.). Und dass, obwohl die Ägypter an ganz andere Götter glaubten.¹³

Wieder gehen wir von der geoffenbarten Wahrheit und den Aussagen der Psychologie aus. Der gestrichelte Kreis symbolisiert alle in der natürlichen Offenbarung eruierten Erkenntnisse, die wahrscheinlich mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Wir haben also zwei Schnittmengen. Es gibt Entdeckungen säkularer Psychologen, die indirekt schon in der Bibel erwähnt werden. Z.B.:

1. Rational-emotive Therapie und die Erneuerung unserer Gedanken in Röm 12,1–2.

2. Die Samariterin am Brunnen in Joh 4,7: „Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!“ Das ist Beziehungsaufbau.

Darüber hinaus kennen wir Theorien, die sich nicht mit biblischen Aussagen decken, weil die Bibel darüber schweigt. Trotzdem beschreiben sie die Wirklichkeit möglicherweise zutreffend und sind deshalb ‚wahr‘.

Da die Plünderung freilich eine heikle Angelegenheit ist (und wir wissen, dass die Israeliten dabei verheerende Fehler gemacht haben), muss mit viel Disziplin vorgegangen werden. Crabb schlägt vor, dass jeder, der auf ein gesundes Verhältnis von christlichem Glauben und Psychologie hinarbeiten möchte, folgende Anforderungen erfüllen sollte (Crabb 1984: 44ff):

1. Er muss zugeben, dass sich die Psychologie der Schrift unterzuordnen hat. Gedanken, die im Widerspruch zur Bibel stehen, müssen als unwahr zurückgewiesen werden.

2. Er muss ohne Abstriche daran festhalten, dass die Bibel Gottes inspirierte, unfehlbare Offenbarung ist.

3. Er muss damit einverstanden sein, dass die Bibel die ‚Funktionskontrolle‘ über sein Denken ausübt. Biblische Lehre soll also auch praktiziert werden.

4. Der Betreffende sollte ein fundamentales Interesse am Inhalt der Bibel zeigen (Bibelstudium, Praxis, in Gemeinschaft):

Es geht hier also keinesfalls darum, die Bibel im Lichte der Psychologie zu interpretieren, sondern im Gegenteil darum, die Psychologie im Lichte der Bibel zu prüfen. Halten Bestandteile der Humanpsychologie oder anderer Fachrichtungen dieser Prüfung stand und sind sie erfolgversprechend, dann dürfen wir sie vorsichtig in die seelsorgerliche Beratung integrieren.

Ein Beispiel:¹⁴ Stellen sie sich vor, sie werden mit einem Jungen konfrontiert, der typische Kennzeichen für Autismus aufweist. Er zeigt keine Erfolge beim Spracherwerb und ein geradezu bizarres, stereotypisches Verhalten. Nun gibt es für solche Fälle ein Therapieprogramm von O. Ivar Lovaas. Dieses Programm ist erfolgreicher als jedes andere. Ohne jede Therapie institutionalisieren sich die Symptome mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 Prozent. Mit der Therapie nach Lovaas gibt es eine Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent, dass sich der Junge bis zum zehnten Lebensjahr normal entwickelt und die Wahrscheinlichkeit, dass sich das Verhalten lebenslang festsetzt, ist kleiner als 20 Prozent.

Soweit so gut. Das Behandlungskonzept von Lovaas beruht nun auf dem streng materialistischen Weltbild von B. F. Skinner. Was sollen wir nun tun? Nach Adams wäre es fast Blasphemie, zu erwarten, dass Gott durch solche antichristlichen Konzepte helfen könne.¹⁵

3 Seelsorge im poimenischen Zirkel

Ich möchte meine Ausführungen mit einem eigenen Vorschlag abschließen.¹⁶ Auch wenn eine gewisse Nähe zum Modell der Integration bzw. zum Modell der „Plünderung der Ägypter“ sichtbar wird, unterscheidet sich dieser Vorschlag vor allem dadurch, dass er Erkenntnisse der Humanwissenschaften stärker relativiert und die Seelsorge durch einen engeren Rückbezug auf die Bibel und

die Theologiegeschichte revitalisieren möchte. Ich plädiere also – wenn man so will – für eine kritische Integration und für die Aufwertung der biblischen Botschaften innerhalb der Seelsorge.

(1) Die Heilige Schrift liefert eine hinreichende Grundlage für eine zeitgemäße Seelsorgelehre. Wir lesen in 2Tim 3,16–17:

„Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.“

Dieser Bibeltext gilt als ein wichtiger Beleg für die reformatorische Lehre von der *Allgenugsamkeit* der Heiligen Schrift. Den Reformatoren und ihren Schülern war es ein Anliegen zu begründen, dass die Heilige Schrift als das Wort Gottes hinreichend ist für das Leben und das Heil der Menschen. So heißt es beispielsweise im Artikel 1.6 des bekannten Westminster Bekenntnisses von 1647:

„Der ganze Ratschluss Gottes in Bezug auf alles, was zu seiner eigenen Ehre und zum Heil, zum Glauben und zum Leben des Menschen nötig ist, ist entweder in der Schrift ausdrücklich niedergelegt oder kann durch gute und notwendige Schlussfolgerungen aus der Schrift hergeleitet werden. Zu ihr darf zu keiner Zeit etwas hinzugefügt werden, ...“

In Übereinstimmung mit dieser wichtigen Einsicht der Reformation sollten wir daran festhalten, dass die Bibel auch für die Seelsorgelehre sagt, was gesagt werden muss. Und weil das so ist, sollte die Arbeit mit dem Wort Gottes in der evangelischen Seelsorgearbeit dringend aufgewertet werden. Es wäre an dieser Stelle viel über den Umgang mit Gottes Wort zu sagen. Ich beschränke mich auf drei Anregungen.

(a) Die Bibel muss wieder Quelle unserer Seelsorgearbeit sein. Die Heilige Schrift ist das Buch, in dem wir Gottes Rat suchen und finden (vgl. z.B. den ganzen Ps 119; Jer 15,16; Lk 5,5; Joh 7,38).

Es ist erfreulich, wenn man innerhalb der modernen Seelsorgeliteratur vereinzelt die Empfehlung vernimmt, biblische Texte mit in die Beratungstätigkeit hineinzunehmen. Aber wir werden wohl dem Gehalt der biblischen Botschaften kaum gerecht, wenn wir die Texte heranziehen, um griechisch-mythologische Bezeichnungen für therapeutische Prozesse durch biblische Namen und Geschichte abzulösen.¹⁷

(b) Die Bibel darf nicht nur Lieferant für ethische Normen sein, sondern sie gibt uns auch das Material durch ein auf Christus ausgerichtetes und vom Wort Gottes erfülltes Leben (vgl. z.B. Ps 119,11; Eph 3,14–41; Kol 2,9–10; 3,16). Die Vorstellung, die Bibel überliefere uns nur einen ethischen Bezugsrahmen, innerhalb dessen wir Lösungen mithilfe aller erdenklichen Methoden vorantreiben könnten, ist weit verbreitet.¹⁸ Die Schrift aber spannt nicht nur den Rahmen, sie selbst gibt uns Mate-

rial durch ein auf Christus ausgerichtetes und vom Wort Gottes erfülltes Leben. Sie leistet nicht nur eine negative Grenzziehung indem sie sagt, was Gott entehrt und uns schadet, sie formuliert auch positiv, womit wir unser Leben füllen sollen.¹⁹ Seelsorger sind also berufen, die Schätze der Heiligen Schrift zu bergen und für eine zeitgemäße Poimenik nutzbar zu machen.²⁰

(c) Die Erforschung der Heiligen Schrift sollte durch eine Rückbesinnung auf das theologiegeschichtliche Erbe flankiert werden. Leider hat die moderne Diskussion um die Seelsorgelehre weit geöffnete Ohren für die zahlreichen Anregungen aus dem Bereich der Humanwissenschaften, ist aber in vielen Fällen taub und vergesslich, was die eigene umfangreiche und tiefeschürfende Tradition betrifft. Völlig zu Recht spricht Johann Anselm Steiger von einer „schwerwiegenden Geschichtsvergessenheit“ in den heutigen seelsorgerlichen Reflexionen (Steiger 1993: 65). Was Not tut, ist eine theologiegeschichtliche „Aufarbeitungstherapie“ (87).²¹

(2) Gottes Offenbarung will der Ausgangspunkt unseres Denkens sein, aber nicht das Denken und Planen ersetzen.

„Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang“ (Spr 9,10; ähnlich Spr 1,7), nicht der Weisheit Ende.²² Biblische Seelsorge wird immer von der Schrift ausgehen und ihren Auftrag aus der Schrift ableiten, zugleich aber der Aufforderung der Schrift Folge leisten, Weisheit, Lebenserfahrung, Menschenkenntnis, Gespräch, Beratung und Vorbild zum Guten und Nutzen des Nächsten zu erwerben und

einzubringen. Erfahrungen und empirischen Forschungen dürfen vorsichtig in unsere seelsorgerliche Arbeit integriert werden. Psychologische Konzepte dürfen nicht Gottes Wort, Gottes Gebote und die biblische Weisheit in Frage stellen. Aber umgekehrt wird jeder, der das Wort Gottes als Ausgangspunkt seines Denkens akzeptiert, gerne denken, forschen, lernen und erfahren und von dem profitieren wollen, was andere auf diesem Weg gelernt haben. Eine zurückhaltende und geprüfte Integration scheint also angemessen.

(3) Die Errungenschaften der Human- und Sozialwissenschaften können also – vorausgesetzt wir sortieren sie richtig ein – durchaus nützlich sein. Wofür?

(a) Die Psychologie, um die Situation (besser) zu verstehen, in die hinein Gottes Wort gesprochen werden soll. Die Psychologie liefert Tools, die uns dabei unterstützen, die Menschen und ihre Lebenssituation besser zu verstehen. Diese Tools werden uns nicht davon abhalten, Probleme biblisch zu lösen. Sie können uns aber dabei helfen, das Evangelium in das eigentliche Problem hineinzusprechen.²³

(b) Wir werden auch für Therapieverfahren hilfreiche Impulse durch die psychologische Forschungsarbeit aufnehmen, ohne uns dabei der Herrschaft des psychologischen Establishments zu unterwerfen. Es wird auch Fälle geben, in denen wir uns anvertraute Menschen in die Hände von ‚Fachkräften‘ delegieren müssen, ohne die Verantwortung dabei völlig abzugeben.

(c) Schließlich wird uns „die Psychologie“ ab und an sogar dabei helfen, unsere Schriftauslegung zu korrigieren. Beispiele dafür liefern die Debatte um das heliozentrische Weltbild oder auch die Bewertung der männlichen Masturbation unter Voraussetzung der „Homunkulus-Theorie“.²⁴

(4) Wir können also davon sprechen, dass sich christliche Seelsorge in einem poimenischem Zirkel bewegt.

Sie ist fest verwurzelt in der Heiligen Schrift, ihr wichtigster Ratgeber ist Gott selbst, der durch sein Wort uns Menschen nicht nur den Weg zum Heil zeigt, sondern auch Rat und Kraft zum Leben gibt. Gute Seelsorge weiß darüber hinaus die Schätze der eigenen Tradition hochzuachten und wird sich ihrer Freilegung und Nutzbarmachung entschieden annehmen (*normative Perspektive*). Sie wird dem Ratsuchenden dienen und ihm vor Gott seine ganze Aufmerksamkeit schenken. Das Studium seiner Persönlichkeit, Biographie und Lebenssysteme nimmt eine natürliche Stellung ein (*existentielle Perspektive*). Schließlich weiß Seelsorge auch um den Stellenwert der empirischen Arbeit und wird um gute Informationen und Qualifikationen in diesem Bereich bemüht sein, ohne sich dabei naiv fremden Paradigmen zu überlassen und ihr ureigentliches Proprium aufzugeben (*situative Perspektive*). Ein guter geistlicher Hirte wird alle drei Perspektiven würdigen. Sprechen wir davon, dass Seelsorge sich in einem poimenischen Zirkel bewegt.

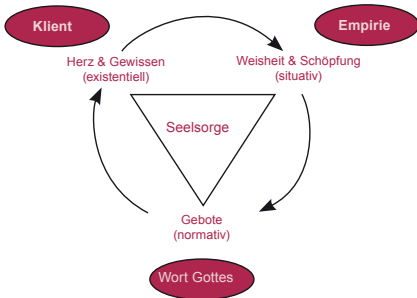


Abb. 7: Der pneumatische Zirkel

Anmerkungen

¹ Wir sollten allerdings den Einfluss anderer Gelehrter, z. B. den von Franz Brentano (1838–1917), Gustav Theodor Fechner (1801–1887) und Rudolf Hermann Lotze (1817–1881) nicht unterbewerten.

² Die so bezeichnete Bewegung ist vor allem durch die Übernahme tiefenpsychologischer, verhaltens- und gesprächstherapeutischer Methoden gekennzeichnet, außerdem durch die Integration der Gruppendynamik in der Seelsorge. Von Amerika kommend hat sie sich in Deutschland seit Ende der 60er Jahre vor allem durch die Arbeiten von Dietrich Stollberg, Joachim Scharfenberg und Klaus Winkler etabliert. Vgl. dazu Winkler 2000: 178–212 und Sons 1995: 7–70.

³ Seifert und Waiblinger stellen in ihrem Handbuch die 50 (!) wichtigsten Methoden vor. Siehe: Seifert, Theodor und Waiblinger Angela, *Therapie und Selbsterfahrung* (Stuttgart: Kreuz Verlag, 1986).

⁴ Um nur einige anzudeuten: Es gibt die nuthetische Seelsorge (Adams 1972 u. 1983), die kognitive Seelsorge (Backus u. Chapien 1980), die pneumatische Seelsorge (Margies 1983 u. 1985), die mystagogische Seelsorge (Zulehner).

⁵ Z. B. darum, ob es unberechtigte Schuldgefühle gibt, Seelsorge an Ungläubigen geübt werden darf, welche Bedeutung die Geistesgaben haben, wie Vergebung zu verstehen und zu realisieren ist, wie Ausbildungsprogramme für Seelsorger aufgebaut sein sollen usw.

⁶ „Psychologie“ versteht man heute weithin als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen. In der „Psychotherapie“ dagegen geht es um die Behandlung psychischer Störungen mit Hilfe von Methoden, die vor allem auf verbaler und emotionaler Kommunikation basieren. Psychotherapie ist demnach eher angewandte Psychologie. Im Interesse der Vereinfachung kontrastiere ich in dieser Arbeit allerdings nur zwischen „Seelsorge“ und „Psychologie“, „Psychotherapie“ wird nur in Einzelfällen erwähnt. Auch auf die sicher bedeutsame Unterscheidung zwischen (Diplom-)Psychologen, Psychiater und Psychotherapeuten wird hier verzichtet.

⁷ Michael Herbst unterscheidet zwischen sechs Modellen (<http://www.iguw.de/texte/psychotherapie-seelsorge-herbst.txt> [Stand: 01.05.2002]). Rolf Sons nennt neben seinem eigenen, noch vier Ansätze (Sons 1995: 3–5). Crabb differenziert ähnlich zwischen vier Modellen (Crabb 1984, 25–51). Ebenfalls zwischen vier Sichtweisen,

allerdings etwas anders, unterscheiden Johnson u. Jones (Johnson u. Jones 2000: 34–43).

⁸ Man denke nur an Stollberg: „Seelsorge ist Psychotherapie im kirchlichen Kontext“ (Stollberg 1978: 29).

⁹ Zu nennen sind hier vor allem Bobgan u. Bobgan (Bobgan u. Bobgan, 1989 u. 1990), die sogar das Vieraugengespräch ablehnen, da es nicht ausdrücklich in der Bibel empfohlen wird. Vgl. Johnson u. Jones 2000: 13.

¹⁰ Diese Informationen entstammen: Tennant, Agnieszka: „A Shrink Gets Stretched: Why psychologist Larry Crabb believes spiritual direction should replace therapy“, *Christianity Today* 5 (2003), 52–59.

¹¹ Jay Adams 1972: XVII. Nach Mowrer liegen die Ursachen von Neurosen nicht in verdrängten Triebimpulsen, sondern in der menschlichen Schuld.

¹² Sons kommt zu dem Schluss: „Es bleibt die Feststellung, dass die nuthetische Seelsorge, trotz allerschärfster Ablehnung der Psychologie, diese eben doch rezipiert. Dabei ist es keinesfalls so, dass Adams unbewußt psychologischen Gesichtspunkten und Inhalten erlegen wäre, dass sie ihm gewissermaßen unter der Hand ins Konzept geraten wären. Vielmehr ist zu vermuten, dass Adams durch die gemeinsame Tätigkeit mit Mowrer geprägt ist. Die Annahme liegt nahe, dass Adams Mowers verhaltenstherapeutisches Gedankengut rezipiert und unter biblischen Gesichtspunkten interpretiert hat.“ In: Sons 1995: 92. Siehe auch die faire Untersuchung: Gerhard Paul, *Chancen und Grenzen nouthetischer Seelsorge*, (Friedensau: Hochschulschriften aus dem Institut für Psychology und Seelsorge, 1999).

¹³ Schon Aurelius Augustinus (354–430 n. Chr) griff auf dieses Motiv zurück, um den rechten Umgang mit nicht-christlicher Literatur zu begründen. Vgl. A. Augustinus, *De doctrina Christiana*, XL.60.144–145).

¹⁴ Das Beispiel ist entnommen: Stanton L. Jones, „An Apologetic Apologia for the Integration of Psychology & Theologie“ in: Mark R. McMinn & Timothy R. Phillips, *Care for the Soul* (Downers Grove, Illinois: InterVarsity Press, 2001), 63.

¹⁵ „Es würde an Blasphemie grenzen, wollte man behaupten, dass diese Systeme, voller Irrtümer und antichristlichen Lehrmeinungen, eine Gabe der allgemeine Gnade Gottes seien.“ In: Adams 1983: 22.

¹⁶ Dieser Vorschlag geht zurück auf Arbeiten von Thomas Schirmacher und mir, die teilweise im Jahrbuch des Martin Bucer Seminars 3 (2003) zu finden sind. Dort wird auch auf die erkenntnistheoretischen Arbeiten von John Frame verwiesen, die diesen Ansatz beeinflusst haben.

¹⁷ So schreibt Christoph Morgenthaler: „Es ist keineswegs zwingend, dass sich allein Sagen aus der griechischen Mythologie dazu eignen, bestimmten therapeutischen Prozessen einen Namen zu geben. Gerade für therapeutische Seelsorge sind auch andere Bezüge – Bezüge beispielsweise auf Geschichten aus der biblischen Tradition – aufschlussreich. Auch sie können als Bezugspunkte der Interpretation eines Geschehens dienen, das sich in einer aktuellen therapeutischen Beziehung abspielt, und weiterführende Deutungsperspektiven ermöglichen“ (Morgenthaler 2000: 121f).

¹⁸ Also sich beispielsweise evangelische Seelsorge von Psychotherapie nur dadurch unterscheidet, dass erstere den Dekalog bejaht. Für eine methodisch plurale Seelsorgelehre engagiert sich u. v. a. Doris Nauer, vgl. Nauer 2000: 366ff.

¹⁹ Einem Skeptiker sei z. B. das Studium von Psalm 119 anempfohlen. Es ist beeindruckend, welche Erwartungen der Psalmist an das Wort des HERRN formuliert. Er erhofft sich von diesem Wort, dass es ihn erhält und Kraft zum Leben (in dieser Welt) schenkt, z. B.: Ps 119,116: „Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe, und laß mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.“

²⁰ Auch sollte für die Beantwortung moderner Symptomaten das Studium der Schrift aktiviert werden. Es ist zu begrüßen, wenn in der Seelsorgelehre „moderne Krankheitsbilder“ (wie z. B. Bulimie, Borderline oder ADS) aufgegriffen und Heilungswege aufgezeigt werden. Schade jedoch ist es, wenn man bei der Behandlung der Thematiken in psychotherapeutischen Paradigmen aufgeht und dabei selbst den Ver-

such unterläßt, diese „Krankheiten“ aus einer biblischer Meta-Perspektive zu bewerten. Zu wünschen wäre eben eine Seelsorge, die gesellschaftsrelevant und biblisch zugleich ist.

²¹ Steiger selbst verweist auf Caspar Huberinus, Michael Bock, Nikolaus Selnecker, Gottfried Hoffmann u. Christian Scriver sowie den orthodoxen Theologen Johann Olearius, (Steiger 65–87). Robert C. Roberts lehrt zu recht, dass es bereits vor Etablierung der Humanwissenschaften hervorragende christliche ‚Psychologen‘ gab, wie z. B. Augustin, Aquin, Baxter, Edwards o. a. Kierkegaard (Roberts, „Outline of Pauline Psychotherapie“, in: Mark R. McMinn & Timothy R. Phillips, *Care for the Soul* (Downers Grove, Illinois: InterVarsity Press, 2001), 150–152). Und gewiss ist von Zwingli, Luther, Bucer oder den Puritanern, Pietisten und vielen anderen zu lernen.

²² Diese Gedanken gehen zurück auf Thomas Schirmacher, „Die drei Seiten der Seelsorge“ in: Kubsch 2003:137–170, bes. 161–165.

²³ So haben sicher viele Seelsorger von den kommunikationspsychologischen Arbeiten des Friedemann Schulz von Thun profitiert, bes. F.S.v. Thun, *Miteinander Reden: Sörungen und Klärungen*, Bd. 1, (Hamburg: Rowolt, 1992).

²⁴ Die vor allem im Mittelalter verbreitete Vorstellung, dass im männlichen Sperma schon die vollständige genetische Ausstattung eines „Samens“ und damit ein vollständiges menschliches Leben (ein „Homunculus“, d.h. ein kleiner Mensch) enthalten sei. Demnach wäre Masturbation massenhafte Tötung.

Bibliografie

- Adams, Jay E. (1972): *Befreiende Seelsorge*. Gießen: Brunnen Verlag.
- Adams, Jay E. (1983): *Grundlagen biblischer Lebensberatung: Beiträge zu einer Theologie der Seelsorge*. Giessen etc.: Brunnen.
- Asmussen, Hans (1934): *Die Seelsorgeein praktisches Handbuch über Seelsorge und Seelenführung*. München: Chr. Kaiser.
- Bobgan, Martin und Bobgan, Deidre (1989): *Prophets of Psychoheresy*. Bd. 1. Santa Barbara: EastGate Publishers.
- Bobgan, Martin und Bobgan, Deidre (1990): *Prophets of Psychoheresy 2*. Santa Barbara: EastGate Publishers.
- Collins, Gary R. (1988): *Can You Trust Psychology?* Downers Grove, Illinois: Inter Varsity Press.
- Crabb, Lawrence J. (1984): *Die Last des andern*. Gießen: Brunnen Verlag.
- Doucet, Friedrich. (1971): *Geschichte der Psychologie*. München: Kindler Verlag.
- Johnston, L. und Jones, S. L. (2000): *Psychology & Christianity: Four Views*. Downers Grove, Illinois: Inter Varsity Press.
- Kubsch, Ron (Hg.) (2003): *Die Wiederentdeckung des Glaubens in der Seelsorge*. Jahrbuch des Martin Bucer Seminars 3 (2003). Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft.
- Morgenthaler, Christoph (2000): *Systemische Seelsorge*. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Köln: Kohlhammer.
- Nauer, Doris (2000): *Seelsorgekonzepte im Widerstreit: ein Kompendium*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Pannenberg, Wolfhart (1964): *Was ist der Mensch: Die Anthropologie der Gegenwart im Lichte der Theologie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Powlison, David (2001): „Questions At The Crossroads: The Care of Souls and Modern Psychotherapies“, Johnston, L. und Jones, S. L., *Psychology and Christianity*, 23–61, Inter Varsity Press, Downers Grove, Illinois.
- Sons, Rolf (1995): *Seelsorge zwischen Bibel und Psychotherapie die Entwicklung der evangelischen Seelsorge in der Gegenwart*. 2. Stuttgart: Calwer Verlag.
- Steiger, Johann Anselm (1993): „Die Geschichts- und Theologie-Vergessenheit in der heutigen Seelsorgelehre“. *Kerygma und Dogma*. 39, 64–87.
- Stollberg, Dietrich (1978): *Wahrnehmen und Annehmen*. Gütersloh: Gerd Mohn.
- Thurneysen, Eduard (1946): *Die Lehre von der Seelsorge*. 1. Aufl. Auflage . Zürich: Theologischer Verlag.

Martin Bucer Seminar

Bonn • Hamburg • Pforzheim • Berlin

Wien • Innsbruck • Prag • Zlin • Istanbul

Impressum



MBS-TEXTE

Theologische Akzente

Es erscheinen außerdem folgende Reihen:

Reformiertes Forum

Geistliche Impulse

Pro Mundis

Ergänzungen zur Ethik

Philosophische Anstöße

Hope for Europe

Träger:

„Institut für Weltmission
und Gemeindebau“ e.V.

Sitz: Bleichstraße 59

75173 Pforzheim

Deutschland

Tel. +49 (0) 72 31 - 28 47 39

Fax: - 28 47 38

Kontakt:

eMail: mbsmaterialien@bucer.de

Fax: 0 26 81 / 98 83 69

Herausgeber:

Dr. mult. Thomas Schirrmacher

Schriftleitung:

Ron Kubsch

Weitere Redaktionsmitglieder:

Thomas Kinker, Titus Vogt,

Drs. Frank Koppelin

Studienzentrum Bonn

Martin Bucer Seminar, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn

Fax 02 28/9 65 03 89, eMail: bonn@bucer.de

Studienzentrum Hamburg

Martin Bucer Seminar, c/o ARCHE,

Doerriesweg 7, 22525 Hamburg

Fax 0 40/5 47 05-2 99, eMail: hamburg@bucer.de

Studienzentrum Pforzheim

Martin Bucer Seminar, Bleichstraße 59,

75173 Pforzheim

Fax 0 72 31/28 47 38, eMail: pforzheim@bucer.de

Studienzentrum Berlin

Martin Bucer Seminar, Breite Straße 39B,

13187 Berlin

Fax 0 30/4 22 35 73, eMail: berlin@bucer.de

Website: www.bucer.de

eMail: info@bucer.de

Studienzentren im Ausland:

Studienzentrum Wien: wien@bucer.de

Studienzentrum Innsbruck: innsbruck@bucer.de

Studienzentrum Prag: prag@bucer.de

Studienzentrum Zlin: zlin@bucer.de

Studienzentrum Istanbul: istanbul@bucer.de

Das Martin Bucer Seminar bietet theologische Ausbildungen mit amerikanischen und anderen Abschlüssen (Bibelschule: Bachelor-Niveau, Theologiestudium: Master of Theology-Niveau, Promotion) für Berufstätige und Vollzeitliche an. Der Stoff wird durch Samstagsseminare, Abendkurse, Fernkurse und Selbststudium sowie Praktika vermittelt. Leistungen anderer Ausbildungsstätten können in vielen Fällen anerkannt werden.

Die Arbeit des Seminars wird wesentlich durch Spenden finanziert. Durch eine Spende an den Trägerverein „Institut für Weltmission und Gemeindebau“ e.V. können Sie die Arbeit unterstützen:

Spendenkonto

IWG. e.V., Nr. 613 161 804, BLZ 700 100 80

Postbank München

Internationale Bankverbindung

IBAN DE52 3701 0050 0244 3705 07

BIC PBNKDEFF